

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigesaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kaiserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 7.

Dienstag, den 16. Januar 1912.

16. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Im Bezirk des Jeverländischen Herdbuch-Vereins (Oldenburg) bietet sich Gelegenheit zum **Antauf** von **gutem reinrassigen Niederungsvieh** (Milchvieh).

Angelörte und eingetragene springfähige Bullen stellen sich im Preise auf 600 bis 1000 Mk. Tragende Rinder bis zu 3 Jahren alt kosten 475 bis 600 Mark und tragende oder frischmelkende Kühe 500 bis 650 Mk. Dazu kommen noch die Transportkosten.

Falls ausreichende Bestellungen erfolgen, ist ein gemeinsamer Bezug in Aussicht genommen.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1911.

Der Königl. Landrat: v. Heimburg.

Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Bestellungen werden hier entgegengenommen.

Flörsheim, den 10. Januar 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. Januar ds. Js. stattgehabten **Reichstagswahl** hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der im ersten Rast. Wahlkreise abgegebenen Stimmen vereinigt und ist daher Termin zur engeren Wahl auf

Montag, den 22. Januar 1912

bestimmt werden.

Die Wahl beginnt an diesem Tage vormittags 10 Uhr und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Auf die engere Wahl kommen nur die beiden Kandidaten:

Landgerichts-Direktor Tschert in Berlin-Wilmersdorf und Schuhmachermeister Friedrich Brühne zu Frankfurt a. M.

Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

Für die engere Wahl bleiben die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter dieselben wie bei der Reichstagswahl am 12. Januar ds. Js.

Flörsheim, den 15. Januar 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Kotales.

Flörsheim, den 16. Januar 1912.

Reichstagswahl 1912.

Das Ergebnis der Reichstags-Hauptwahlen liegt jetzt vor. Danach stellt sich das Gesamtergebnis der Wahlen folgendermaßen dar:

	definitiv gewählt	An Stichwahl beteiligt	Bisherige Parteistärke
Zentrum	84	32	102
Konservative	27	43	34
Bund der Landwirte	1	4	4
Reichspartei	5	13	25
Deutsche Reformpartei	4	4	—
Wirtschaftl. Vereinig.	4	14	—
Deutsch-Hannoveraner	0	6	1
Polen	14	10	20
Nationalliberale	4	64	51
Fortschr. Volkspartei	0	62	49
Sozialdemokratie	66	113	53
Elsäßer	2	1	—
Wilde	2	1	—
Erledigt	—	—	1

Zusammen 209

Von den 397 Sitzen, die der Reichstag aufweist, sind also in der Hauptwahl 209 definitiv wieder besetzt, von zwei Wahlkreisen steht das Ergebnis noch aus und 118 Stichwahlen sind erforderlich. Da also in nahezu der Hälfte der Wahlkreise Stichwahlen stattfinden haben, wird erst von diesen die endgültige Zusammensetzung des neuen Reichstags abhängen. Auch erst nach Beendigung der Stichwahlen wird sich ein vollständiges Bild der Gewinn- und Verlustliste herstellen lassen.

Wie nun die Stichwahlen, die in der Zeit vom 20 bis 25 Januar stattfinden sollen, ausfallen werden, läßt sich nicht vorhersehen und nicht einmal vermuten; es hängt dies von den Stichwahlparolen der einzelnen Parteien bzw. von den Stichwahlbündnissen derselben ab und dann kommt auch noch in Frage, ob die Wähler

in ausreichender Weise der Stichwahlparole Folge leisten werden.

Vorläufig haben wir es nur mit dem Ergebnis der Hauptwahlen zu tun, über welches die obige Zusammenstellung ein übersichtliches zahlenmäßiges Bild gibt. Das Gesamtergebnis der Hauptwahl läßt sich kurz dahin bezeichnen: Es hat sich in der Zusammensetzung des Reichstags eine Verschiebung nach links, aber innerhalb der linksstehenden Parteien vollzogen.

c Erweiterung des Bahnhofs Flörsheim. Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, Personenzüge überholen zu lassen und deshalb macht sich der Mangel eines Überholungsgeleises immer stärker bemerkbar. Es soll daher der Bahnhof erweitert und mit Rücksicht auf den starken Zugverkehr der Zwischenbahnsteig mit dem Hauptbahnsteig schienenfrei verbunden werden; dazu kommen Beseitigungen von Wegübergängen.

a Die Turngesellschaft begibt am letzten Sonntag Abend im Saale des „Karthäuser Hof“ ihr diesjähriges Winterfest. Das aus 13 Nummern bestehende Programm war sehr glücklich zusammengestellt und fand den ungeteiltesten Beifall der zahlreich erschienenen Gäste. Mit einer Kniee der Turner am Barren nahm die Veranstaltung ihren Anfang und zeigte sich damit gleich, was vorzüglicher Geist in der, an Mitgliederzahl doch nur kleinen, Turngesellschaft herrscht. Die gebotenen turnerischen Leistungen waren sehr exakt. Der beim Programm mitwirkende Mainzer Tenor-Solist, Herr Herm. Wiß, bot sein bestes Können und schuf besonders mit der Wiedergabe der „Graals Erzählung“ aus „Lohengrin“ eine Meisterleistung. Auch seine übrigen Darbietungen fanden wohlverdienten Beifall. Die 2 von Damen und Mitgliedern des Vereins ausgeführten kleinen Theaterstücke waren allerliebst und wurden ganz flott und sicher gespielt. Auch die Musik (Flörsheimer Musikverein), bot ihr Bestes. Die Verlosung des Christbaums leitete zum Ball über, der die Gäste und Mitglieder noch ein paar Stunden beim frohen Tanze zusammen hielt.

a 1. Schwimm u. Rettungs-Klub. Die am Samstagabend abgehaltene Generalversammlung nahm einen wider Erwarten günstigen Verlauf. Es wurde beschlossen, wie voriges Jahr, einen Maskenball abzuhalten und zwar am 28. Januar 1912 im Karthäuser Hof. Die Musik wird ausgeführt vom hiesigen Musikverein. Die Preise, die meistens gestiftet, sind sehr wertvoll und es lohnt sich speziell diesen Ball zu besuchen. Vom 21. Januar ab sind die Preise im Schaufenster des Herrn Karl Franl, Karthäuserstraße ausgestellt.

c Lesevereinsball. Der Saal des Gasthauses „zum Hirsch“ war bereits vor Beginn des Konzertes überfüllt und auch das Vorzimmer besetzt, so daß schon von Anfang an die richtige Stimmung unter den Spielern wie Gästen herrschte. Wie man dies aus den früheren Jahren gewöhnt ist, hatte der Leseverein wieder ein gut gewähltes reichhaltiges Programm für sein Weihnachtsfest aufgestellt. Die einzelnen Nummern wurden mit Bravour vorgetragen und ernteten allgemeinen Beifall. Insbesondere das große Märchenfingenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ mit Streichmusikbegleitung wurde mit heller Begeisterung entgegen genommen. Die mitwirkenden Damen und die kleinen Zwerge mit ihren glühenden Stimmen empfingen nach jedem Aktus wohlverdienten Applaus. Der gemischte Chor „Weihnachtslied“ sowie die verschiedenen Männerchöre der Gesangsabteilung des Lesevereins wurden gut vorgetragen. Besonders lobend hervorgehoben hiervon sei noch der Chor „Mutter Segen“. Die Darsteller der beiden lustigen Schwänke „Der dumme August“ und „Runder mit“ hatten die Lacher auf ihrer Seite. Nicht unerwähnt möchten wir die Gesangseinlage der zwei Knaben lassen, die als eine Meisterleistung in Bezug auf Tonreinheit und Vortrag zu bezeichnen ist. Die Mörchthauskapelle stellte eine gut besetzte Streichmusik. Beim Schluß des folgenden Balles war der Saal noch gut besetzt; ein untrügliches Zeichen dafür, daß es den Gästen beim Lesevereinsball gut gefallen hatte. — Wie wir hören, wurde der Vereinsleitung von verschiedener Seite nahe gelegt, das hübsche und gehaltvolle Märchenfingenspiel in Bälde zu wiederholen, um einem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, der Aufführung beizuwohnen.

g Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner

Sitzung vom 7. Dez. 1911 die von dem Vorstand für das Jahr 1912 wie folgt festgesetzten Dividenden: Die Dividende der nach Plan A I versicherten Mitglieder beträgt 37% der ordentlichen Jahresprämie und 18 1/2% der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahre); die nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr rückständiger Dividenden verzichten, erhalten eine Dividende von 45% der ordentlichen Jahresprämie und von 22 1/2% der alternativen Zusatzprämie. Dieser Plan hat sich in folgender steigender Weise entwidet:

1896/1901	1902/04	1905/06	1907	1908/09	1910/11	1912
38%	39%	40%	41%	43%	44%	45%
der ordentlichen Jahresprämie und außerdem						
19%	19 1/2%	20%	20 1/2%	21 1/2%	22%	22 1/2%
der Zusatzprämie für die Abführung der Versicherungsdauer.						

Den nach Plan A III (Dividendenerbschaftsplan) Versicherten werden die gleichen Dividenden wie den nach A II Beteiligten gutgeschrieben.

Der Dividendeneinheitsfuß nach Plan B (steigende Dividende im Verhältnis zur Summe der eingezahlten Prämien) beträgt 2.7% (gegen 2.65% im Vorjahre); die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder der Bank erhalten demnach im Jahre 1912 eine Dividende von 94.5% einer Jahresprämie.

Nach Plan C (Rentensystem) beziehen die Versicherten die in den Prospekten in Aussicht gestellten Dividenden (wie im Vorjahre).

Im November vorigen Jahres hat der Versicherungsbetrag der Bank den Betrag von

1 Milliarde

überschritten

Vertreter für Flörsheim: Heinrich Dreisbach.

Reklamen.

Internationale Puppen-Ausstellung. Die vom Frankfurter Frauenklub in den jüngst verfloffenen Tagen veranstaltete Puppen-Ausstellung in der Festhalle kommt in einem Leitartikel der neuesten Nummer der „Frankfurter Hausfrau“ zur Geltung und dürfte da gerade jetzt nach der Weihnachtszeit die Puppe sozusagen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, die fesselnd gezeichnete Abhandlung sicher viel Anklang finden. Auch der weitere Artikel: „Einen Hasen im kleinen Haushalt zu verwenden“, wird, weil ebenfalls höchst zeitgemäß und äußerst praktisch geschildert, zweifellos dem Interesse aller Hausfrauen begegnen. Unter der Rubrik „Frauen-Rundschau“ werden die Abonnentinnen mit allen sie interessierenden sozialen Fragen bekannt gemacht und das „Schwarze Brett“ ist dazu bestimmt, alle öffentlichen, besonders die Hausfrauen persönlich berührenden Mitteilungen aufzudecken und zu rügen. Des weiteren enthält die Zeitschrift eine Menge praktischer Ratschläge und guter Hausmittel für Küche und Haushalt, Kindererziehung u. s. w. Der allwöchentlich erscheinende Küchenzettel sucht sich möglichst der „teueren Zeit“ anzupassen, wie auch in der überaus reich ausgestatteten „Modenbeilage“ die entsprechenden Zeitschriften Berücksichtigung finden. Die spannenden Romane und Novellen bieten eine angenehme Zerstreuung in den Mußestunden, wie auch die Jugendbeilage unseren kleinen Beiliegern willkommenen Zeitvertreib bietet. Der Bezugspreis dieser ebenso reichhaltigen wie gediegenen Frauenzeitschrift beträgt wöchentlich 8 Pfg. Probenummern sind jederzeit erhältlich durch die Geschäftsstelle der „Frankfurter Hausfrau“, Frankfurt a. M., Zeil 115, 1.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 1/2 Uhr Jahramt für Heinrich Bredheimer, 7 Uhr Jahramt für Peter Anton Willekind u. Ehefrau Kath. Donnerstag 6 Uhr Amt für die zu Eddersheim verst. Frau Magdalena Grob geb. Körtel (ansicht Kranzpende), 7 1/2 Uhr gest. Engelmesse für Ludwig Flörsheimer.

Bereins-Nachrichten:

Turnverein von 1861. Am Mittwoch, den 17. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen ist nötig. Sum. Musikgesellschaft „Vnra“. Donnerstag, den 18. Januar, abends 9 Uhr General-Versammlung im Vereinslokal. Uhr Musikstunde bei Adam Becker. Gesangsverein Niedertranz. Jeden Montag Abend 9 Uhr Singstunde im Taunus. Erscheinen ist unbedingt nötig. Gesangsverein „Vollstriederbund“. Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“. Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunden der Turner und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr der Jünglinge im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Dienstag 16. Jan. abends 7 Uhr: Gastspiel des Hofchauspielers A. Zundermann „Hanne Rüte“. Gewöhnliche Preise. Mittwoch abends 7 Uhr: Gastspiel Kammerjägerin Schabbel-Zoder. Gastspiel Kammerjägerin S. Spennann „Tristan und Isolde“. Erhöhte Preise. Donnerstag 18. Jan. abends 7 Uhr: „Lottchens Geburtstag Frauen-tampf“. Kleine Preise.

Wahlresultate.

Die Schlacht ist geschlagen. Der Aufmarsch der sozialen Wahlarmee ist zu Ende. Es war ein heißes, aufreibendes Rennen der Parteien um die Gunst der Wähler. Aber der Endpunkt steht noch aus: die Ende Januar stattfindenden Stichwahlen werden erst die endgültige Zusammenfassung des Reichstages ergeben. Vorläufig weiß man nichts, als daß die rote Flut schon beim ersten Anlauf recht beachtenswert vorgebrungen ist. Während die Sozialdemokraten im letzten Reichstage nur 53 Abgeordnete sitzen hatten, weht seit dem 12. Januar bereits über 64 Wahlkreisen die rote Flagge und bei den Stichwahlen spielen sie die erste Geige. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das neue Reichsparlament nach seiner endgültigen Zusammenfassung 85-90 Sozialdemokraten aufweist. Von den anderen Parteien hat das Zentrum mit seinen 85 Sitzen am besten abgeschnitten, dann kommen die Polen mit 13, die Konservativen mit 27, Nationalliberalen 4, Wirtschaftliche Vereinigung 3 und 2 Anhänger der Reichspartei. Die Fortschrittliche Volkspartei konnte bei der Hauptwahl nicht einen einzigen Abgeordneten durchbringen, ist aber bei den Stichwahlen günstig vertreten.

Wir bringen unseren Lesern nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Wahlbezirke:

Endgültig gewählt sind in:

Preußen

Brandenburg:

Berlin. Im 2., 3., 4., 5. und 6. Wahlkreis wurden wieder Sozialdemokraten gewählt. Im 1. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz.

Ostpreußen:

Königsberg. Gewählt Soz. Geldap. Gewählt Kreis (Kons.) Wehlau-Pabian. Stichwahl zwischen Konservativ und Fortschrittler. Detsko-Bel. Die Konservativen gewannen den Kreis von den Nationalliberalen zurück. Allenstein. Gewählt Ztr.

Westpreußen:

Danzig. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Stettin. Soz. gewählt. Kolberg-Roslin. Kons. gewählt. Randow-Greifenhagen. Soz. gewählt. Anklam. Graf Schwerin (Kons.) gewählt. Stralsund. Stichwahl zwischen Kons. u. Fortschritt. Greifswald. Stichwahl zwischen Kons. und Fortschritt. Stettin und Wahlkreis Belgard bleiben konservativ, ebenfalls Neustettin, Greifenhagen, Pörsch-Saatzig, Ragnor-Negenwalde und Schlawe-Bülow-Rummelsburg.

Schlesien:

Hirschberg. Stichwahl zw. Fortschritt. und Soz. Görlitz. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Reichenbach-Neutrode. Soz. gewählt. Gubrau-Stimau. Kons. gewählt. Wiltich. von Heydebrandt (Kons.) gewählt. Kreuzberg-Rosenberg. Stichwahl zwischen Konservativ und Pole. Löwenberg. Stichwahl zwischen Kons. und Fortschritt. Piesitz. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Bunzlau. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Kons. Breslau-Ost. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Breslau-West. Bernstein (Soz.) gewählt. Schweidnitz. Stichwahl zwischen Kons. und Soz. Jauer-Vollersheim. Stichwahl zwischen Kons. und Sozialdemokrat. Pleß-Rybnitz. Pole gewählt. Waldenburg. Sachse (Soz.) gewählt.

Posen:

Krotoschin. Stichwahl zwischen Kons. und Pole. Meseritz-Vomst. Westarp (Kons.) gewählt.

Westfalen:

Essen (bisher 3.). Stichwahl zwischen Giesberts (3.) und Gevehr (Soz.) In Tecklenburg-Zeinfeld siegte Harold (3.) In Bielefeld-Barendorf siegte Freder (3.) Hagen. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Bochum. Due (Soz.) gewählt. Bielefeld. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Dortmund. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz.

Irrfahrten des Lebens.

Roman von E. Lorenz.

(Fortsetzung.)

Noch heute aber, nachdem er seinen Brief befördert, seinen Vorsatz, einen Spaziergang zu machen, ausführen konnte, erlöste die Glocke und gleich darauf rauschte Fräulein Abner in reizender Frühlingstoltheit herein und lächelnd ließ sie sich von dem ein wenig erstaunten Schulz zu dem Sopha führen, während er sich mit einer galanten Verbeugung neben sie auf einen Sessel setzte.

„Was verschafft mir das Vergnügen, Sie, mein schönes Fräulein, bei mir zu sehen?“ fragte er, ihre Hand ergreifend, die sie ihm mit einem etwas gepreßten Seufzer überließ.

„Sie werden es kaum glauben, daß ich — in Gesellschaft zu Ihnen komme“, meinte sie, eine kleine Verlegenheit nieder kämpfend, „ich — brauche — nämlich etwas Geld — und da man Sie mir als einen höchst föhulanten Geschäftsmann geschildert hat, — so hielt ich es am zweckmäßigsten, mich direkt an Sie zu wenden.“

„Ah!“ unterbrach sie Schulz mit einem bedeutungsvollen Lächeln, „hat sich Fortuna auch einmal von seinem Liebbling gewandt? Ich glaube, einem so jungen, schönen Wesen wie Sie, mein Fräulein, dürfte sich eine finanzielle Sorge gar nicht nahen. Ihre Freunde dürften es nicht zugeben.“

„Ah, das — Freunde!“ entgegnete die Abner, indem sie ihre Fußspitzen, die leicht aus dem schweren Seidenkleide hervorguckten, mit dem Sonnenschirmchen schlug; „Opfer anzunehmen, dazu ist jeder bereit, aber Opfer bringen steht nicht in ihrem Wörterbuche, und dann,“ setzte sie mit einem raschen Augenaufschlag hinzu, „mag man auch nur von denjenigen Opfer annehmen,

die uns wert sind. Doch zur Sache. Mein Engagement ist mir gekündigt worden, warum, weiß ich nicht, und um mir ein neues zu suchen, brauche ich Geld. Agenten, Gastspiele, Reklame sind nicht umsonst, und da selbst Herr von Berg,“ setzte sie verstimmt hinzu, „seit längerer Zeit kein Interesse mehr für meine Leiden und Freuden hat und seinen Einfluß nicht anwendet, um mich hier zu behalten, so muß ich Opfer bringen und wende mich daher an Sie mit der einfachen Frage, ob Sie mir eine größere Summe leihen wollen und unter welchen Bedingungen?“

„Sie gehen rasch zu Werke, mein holdes Fräulein“, meinte Schulz lächelnd, „und zeigen mir dadurch, daß Sie mehr Verstand und Geschick für geschäftliche Angelegenheiten haben, als mancher, auf seine Klugheit stolz zu sein. Gut also, ich bin bereit, Ihnen Geld vorzulegen; bestimmen Sie mir nur die Summe, das andere findet sich.“

„Sie sind ein reizender Mensch, bester Schulz!“ lachte das Mädchen, indem es vertraulich seine des Handschuhs entledigte Hand auf seinen Arm legte. „Die älteren Herren sind tausendmal reicher als die jungen, und ich möchte auch viel lieber einen Mann in Ihren Jahren einmal heiraten, als so einen jungen Laffen, der sich elubildet, uns glücklich zu machen, wenn er es ernst meint. Sind Sie denn eigentlich verheiratet?“

„oder Junggeselle, oder Witwer?“

„Das ist ein wunder Punkt,“ antwortete er heftig und sein Gesicht verfinsterte sich; „lassen wir das, mein Fräulein; ich liebe die Frauen im allgemeinen nicht; trotzdem bin ich für Schönheit und Jugend nicht unempfindlich,“ setzte er mit einer Verneigung gegen sie hinzu. „Und Sie möchten nicht noch einmal heiraten,“ fragte die Abner, den Arm Schulzes leicht drückend.

„Ich möchte nicht noch einmal heiraten,“ antwortete er schroff, „und ich bitte, gehen wir zu unseren Geschäften über; denn ich möchte nicht gern durch zwei schöne Augen aus meinem Gleichmut kommen,“ meinte er, sich zu einem freundlichen Tone zwingend.

„Also so böse sind Sie,“ fuhr das Fräulein munter fort, „ohne die Aufregung ihres Gegenüber zu berücksichtigen, nun gut, so gehen wir auf das frühere Thema über; ich brauche funfshundert Taler; entweder ich gebe Ihnen meine Brillanten zum Pfande, oder leiste Ihnen Abzahlungen. Unter welchen Bedingungen wollen Sie mir das Geld vorstrecken?“

„Unter der, daß Sie mir ein wenig gut sind und, sobald Sie können, es mir wiedergeben; ich leihe nicht auf Pfänder und verlange nichts weiter, als die üblichen Zinsen und — einen kleinen Schuldschein, der in drei Jahren fällig ist, — sind Sie einverstanden?“

Sie stand lebhaft auf, streifte auch den andern Handschuh ab und eilte an den Schreibtisch, auf dem Schulz einen gestempelten Bogen und funfshundert Taler in Kassenscheinen ausbreitete.

Gratiös ließ sie sich nieder und unterschrieb den Schein, raffte in etwas allzu großer Hast das Geld zusammen und erhob sich.

„Meinen Dank — und die Versicherung, daß ich Sie mit Leib und Seele verteidigen will, wenn man Sie einen strengen, unerbittlichen Geschäftsmann nennt; befehlen Sie über mich, ich bin gern bereit, Ihnen zu dienen.“

Sie streckte ihm beide Hände entgegen und ließ es geschehen, daß er sie leicht an sich zog; — einen Moment schen es, als wolle er die Gelegenheit, dem schönen Mädchen einen Kuß auf die durchaus nicht spröden Lippen zu drücken, benutzen; er fühlte schon ihren Atem,

Hannover.

Meppen-Singen. Zentr. gewählt. Verden-Hoya. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Emden. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Kons. Melle-Diepholz. Stichwahl zw. Natl. und Welfe. Goslar. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. 19. Hann. Wahlkreis. Dr. Hahn (Wd. d. W.) durchgefallen. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Hannover-Linden. Soz. gewählt. Aurich. Semler (natl.) gewählt. Harburg-Rothenburg. Stichwahl zw. Natl. u. Soz. Bremervörde. Stichwahl zwischen Natl. und Soz.

Schleswig-Holstein.

Lauenburg. Stichwahl zwischen Fortschritt. u. Soz. Flensburg. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Hadersleben. Hansen (Däne) gewählt. Londern. Stichwahl zwischen Natl. und Fortschritt. Elmshorn. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz.

Provinz Sachsen.

Halle-Saalkreis. Soz. gewählt. Sangerhausen. Stichwahl zw. Natl. u. Soz. Magdeburg. Soz. gewählt. Salzweil. Stichwahl zwischen Kons. u. Bauernbnd. Nordhausen. Stichw. zwischen Fortschritt. und Soz. Wülhausen-Langensalza. Stichwahl zwischen Kons. und Soz.

Rheinprovinz.

Aöln-Stadt (bisher 3.) Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Aöln-Land (bisher 3.) Stichwahl zwischen Ztr. und Soz. Bonn. Gewählt Spahn (Ztr.) Siegburg. Gewählt Becker (Ztr.) Solingen. Gewählt Scheidemann (Soz.) Merzig. Gewählt Roeren (Ztr.) Saarbrücken. Stichwahl zwischen Bassermann (nl.) und Zentrum. Hohenzollern. Gewählt Belzer (Ztr.) Lennep. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Düsseldorf. Stichwahl zwischen Ztr. und Soz. Duisburg. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Elberfeld-Barmen. Stichwahl zwischen Reichspartei und Sozialdemokrat. Moers. Stichwahl zwischen Ztr. und Natl. M.-Gladbach. Gewählt Zentrum.

Hessen-Nassau.

Homburg. Stichwahl zwischen Ztr. und Soz. Wiesbaden. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Kreuznach-Simmern (bisher 11.) Stichwahl zwischen Paasche (nl.) und Lude (Bauernbnd.). Hanau. Hoch (Soz.) gewählt. Kassel. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Marburg. Stichwahl zwischen Deutsch-sozial und Demokrat. Eschwege. Stichwahl zwischen Christl.-Soz. u. nl. Diepholz. Stichw. zw. Natl. u. W. d. L.

Bayern.

Regensburg. Gewählt Soz. Homburg-Güfel. Wundler gewählt. Pirmasens. Stichwahl zwischen Ztr. und Natl. Germerzhelm. Gewählt Ztr.

Oberbayern.

In den Wahlkreisen Neumarkt, Neustadt, Weisheim, Amberg und Regensburg-Schwandorf wurden die Zentrums-Abgeordneten wiedergewählt. München 1. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. München 2. Gewählt v. Bollmar (Soz.) Regensburg. Held (Ztr.) gewählt. Ingolstadt (Ztr.) gewählt.

Niederbayern.

In Pfarrkirchen, Passau, Landsbut wurden die Zentrumsabgeordneten wiedergewählt.

Oberfranken.

Bayreuth. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. In Wasserburg, Rosenheim, Traunstein und Bamberg wurden die Zentrums-Abgeordneten wiedergew.

Mittelfranken.

Nürnberg. Südekum (Soz.) gewählt. Winkelsbühl. Kons. gewählt.

Unterfranken.

In Würzburg und Schweinfurt Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokrat.

Sachsen. Spä (Ztr.) gewählt. Aschaffenburg. Gerstenberger (Ztr.) gewählt.

Sachsen.

Reipzig. Stichwahl zwischen Natl. und Ztr. Augsburg. Stichwahl zwischen Ztr. und Soz. Neumün. Stichwahl zwischen Ztr. und Liberal.

Sachsen.

Reipzig-Stadt. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Leipzig-Land. Geier (Soz.) gewählt. Chemnitz. Kösle (Soz.) gewählt. In Sachsen wurden insgesamt 16 Sozialdemokraten gewählt. In sieben Wahlkreisen sind sie in der Stichw.

Württemberg.

Vöhrach. Erzberger (Ztr.) gewählt. Ehlingen. Stichw. zwischen Soz. und Natl. Ulm. Stichw. zwischen Fortschritt. und Kons. Tübingen. Stichw. zwischen Fortschritt. und Soz. Blaubeuren. Gewählt Gröber (Ztr.) Böblingen. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Göppingen. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Kalen-Elmwangen. Gewählt Ztr. Stuttgart. Gewählt Soz. Heilbronn. Kaumann (Fortsch.) durchgefallen; es findet Stichwahl zwischen Soz. und Bündler statt. Tübingen. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Ehlingen. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Nagold. Stichwahl zwischen Fortschritt. und Soz. Cannstatt. Gewählt Soz. Wadnang-Hall. Stichwahl zwischen Fortschrittler und Bündler. Ravensburg. Gewählt Zentrum. Gerabronn. Gewählt Bauernbündler. Freudenstadt. Stichw. zwischen Fortschritt. u. Kons.

Baden.

Mannheim. Gewählt Frank (Soz.) Konstanz. Stichwahl zwischen Ztr. und Natl. Donaueschingen. Stichwahl zwischen Ztr. und Natl. Tauberbischofsheim. Zehner (Ztr.) gewählt. Vörrach. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Offenburg. Stichw. zwischen Ztr. und Natl. Freiburg. Stichwahl zwischen Ztr. u. Fortschritt. Lahr. Gewählt Fehrenbach (Ztr.) Sinsheim. Bündler gewählt. Karlsruhe. Stichwahl zwischen Soz. u. Fortschritt. Pforzheim. Gewählt Natl. Heidelberg. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Waldshut. Gewählt Ztr.

Stetten.

Mainz-Oppenheim. David (Soz.) gewählt. Friedberg. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Gießen. Stichwahl zwischen W. Bgg. und Soz. Bingen-Alzey. Stichwahl zwischen Natl. u. Fortschritt. Lauterbach. Stichwahl zw. Fortschritt. Bgg. und Natl. Worms. Stichwahl zwischen v. Hehl und Soz. Darmstadt. Stichwahl zwischen Natl. und Soz. Offenbach. Gewählt Ulrich (Soz.) Bensheim. Stichw. zwischen Christl.-Soz. u. Soz. Oldenburg.

Oldenburg 1. Stichwahl zwischen Fortschritt. u. Natl. Oldenburg 3. Gewählt Graf Galen (Ztr.) Parel-Jever. Stichwahl zwischen Fortschritt. u. Soz.

Elbsaarpfalz.

In Weisenburg, Gebweiler, Schlettstadt, Molsheim und Forbach wurden die Zentrumskandidaten gewählt. In Altfisch und Nappoldsweiler wurden Elässer gewählt. Wülhausen. Emmel (Soz.) gewählt. Straßburg-Stadt. Böhle (Soz.) gewählt. In Zabern, Colmar, Straßburg-Land, Böfchen und Mey finden Stichwahlen statt.

Deßau. Stichwahl zwischen Soz. und Natl. Lübeck. Gewählt Schwarz (Soz.) In den drei Hamburger Kreisen wurden wieder Sozialdemokraten gewählt, darunter Bebel. In Alsbek-Rohrweil. Soz. gewählt; Lic. Everling (natl.) unterlegen.

Im ganzen sind 395 Ergebnisse bekannt. Endgültig gewählt sind:

85 Zentrum
14 Polen
27 Konservative

- 64 Sozialdemokraten
- 5 Reichspartei
- 2 Wirtschaftl. Vereinigung
- 4 Nationalliberalen
- Freisinnige
- 1 Bund der Landwirte
- 1 Däne
- 1 Biber

An den 190 Stichwahlen sind beteiligt: 41 Konservative, 16 Reichsparteier, 38 Reformpartei, 13 Wirtschaftliche Vereinigung, 35 Zentrum, 64 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 53 Fortschrittler, 3 bayerische Liberale, 6 Welfen, 3 Bauernbündler, 5 Wlbe und 122 Sozialdemokraten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*Der Berliner Korrespondent der „Fr. Ztg.“ meldet seinem Blatte: Die Stichwahlen sollen zwischen dem 20. und 25. Januar stattfinden. Der neue Reichstag wird jedenfalls in der ersten Hälfte des Februar einberufen werden. Er wird schon in der Thronrede erfahren, daß ihm bald eine Heeresvorlage und eine Marinevorlage zugehen werden. In den Grundzügen stehen diese beiden fest. Im einzelnen werden sie noch ausgearbeitet. Der Hauptinhalt der Marinevorlage wird sein, daß zu den zwei bestehenden Hochseefregatenschwadern noch ein drittes aus dem Reservegeschwader in Dienst gehalten wird.

Frankreich.

*Die Kombination Delcassés ist als gescheitert anzusehen. Die aus dem Elisee stammenden Berichte sind äußerst vorsichtig gehalten. Es heißt darin nur, der Präsident der Republik habe, nachdem er am 25. zum zweiten Male Delcassé empfangen habe, mit dem von Delcassé für die Ministerpräsidenten empfohlenen Senator Polignac konferiert. In Wirklichkeit war Delcassé außer Stande, das von ihm geplante sogenannte große Ministerium zusammenzustellen, weil die bedeutendsten Senatoren ihn nicht unterstützen wollten.

*Der Senator Polignac wurde Samstag Vormittag um 10 Uhr von dem Präsidenten der Republik empfangen und übernahm die ihm von demselben angebotene Mission zur Kabinettsbildung.

England.

*Lord Rosebery sprach in Glasgow bei der Eröffnung eines militärischen Gebäudes schwere Befürchtungen wegen kontinentaler Verwicklungen Englands aus. Ohne die Regierung zu tadeln, erklärte er, daß, wenn die Nation bei dem jetzigen System bleibe, das jeden Augenblick zu einem furchtbaren Zusammenstoß führen könne, ganz andere Maßnahmen übernommen werden müßten.

Marokko.

*Nach einer Meldung aus Fez habe der Sultan, den die neuerdings unter den Stämmen ausgebrochenen Kämpfe sehr beunruhigen, an die französische Regierung das Ansuchen gerichtet, das französische Truppenkontingent in Fez zu verstärken. Rutey Hastid verlangt, daß die Besatzung von Fez auf 6000 Mann und die von Meknes auf 2000 Mann gebracht und der Marsch nach Taza raschestens angetreten werde. Obgleich man die Befürchtungen des Sultans für übertrieben hält, so sei doch ein Schutzdetachment aus Casablanca nach Meknes abgefordert worden.

Zum Krieg in Tripolis.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Tripolis, Tadschura und Mizara liegt nichts Neues vor. Durch die Erfindungen der Kavallerie und Rundschaffter wurde festgestellt, daß die Stellungen des Feindes unverändert sind. Wie es scheint, sind etwa 100 Moslim in der Nähe von Tadi Benur vereinigt und hindern die Araber an der Rückkehr nach den Oasen von Tadschura und Sahel. Auch aus Benghafi, Derna und Tobruk liegt keine neue Nachricht vor. Die Auszeichnungen in Benghafi sind wieder aufgenommen worden.

Aus in Rom eingegangenen Meldungen geht hervor, daß von der arabischen Küste des Roten Meeres eine Expedition türkischer Truppen auf-

brechen wird, um über Ägypten nach der Cyrenaika zu marschieren. Italienische Schiffe werden Kreuzfahrten unternehmen, um dies zu verhindern. Der Kommandant Cerrina meldet aus Massauah, daß die italienischen Torpedobootzerstörer Piemonte, Garibaldi und Artigliere vor Konfuba auf sieben türkische Kanonenboote und eine bewaffnete Yacht gestoßen sind. Nach heftigem Kampfe wurden die Kanonenboote zerstört und die Yacht weggenommen. Die Italiener hatten keine Verluste.

Zur Revolution in China.

In Petersburger kompetenten Kreisen herrscht die Überzeugung, daß die chinesisch-mongolischen Verhandlungen unter Vermittlung Rußlands in kürzester Zeit zu vollständiger Befriedigung der beiden Parteien enden werden. Der chinesische Vertreter Kuensang war früher Generalkonsul in Wladiwostok, befehligt jetzt den Stellvertreterposten des Gouverneurs von Khabowsk und erstreckt sich in hiesigen Kreisen von seiner Tätigkeit in Wladiwostok her einen guten Ruf. Seine Ernennung wird als ein Zeichen angesehen, daß die chinesische Regierung sich des Ernstes der augenblicklichen Lage bewußt und bereit ist, durch einige Konzessionen den Mongolen entgegenzukommen. Kuensang reist nach Urga mit weitgehenden Vollmachten. Von mongolischer Seite wird die Unterhandlungen der Chutuchta selbst oder eine Vertrauensperson von ihm führen. Vertreter der russischen Regierung ist der Konsul in Urga, Sawrowski, der nach Instruktionen aus Petersburg handeln wird.

Offiziell wird gemeldet, daß die Bewohner von Kuldsha sich der Revolution angeschlossen haben und die weiße Fahne hielten. Die Stadt ist ruhig. Die Bewegung in der Mongolei stellt sich nach eingelaufenen Nachrichten als eine Erhebung der Mongolen gegen die Chinesen dar, die in den letzten Jahren in großen Haufen in die Mongolei eingewandert sind.

Aus aller Welt.

Ungeheure Beamte. Auf dem Bahnhofe Stalmor-ze wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt. Ein Oberbahnhofsleiter, 2 Bahnhofsleiter und ein Oberbahnhofsleiter, sowie ein Eisenbahnsekretär wurden vom Dienste suspendiert.

Eine Baronin zum Tode verurteilt. Das Gericht in Caen verurteilte die Baronin de Combray zum Tode und ihren 19jährigen Sohn Robert zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Der Sohn erschoss auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater, den die Baronin vorher zu vergiften versuchte. Beide sind dem Tode ergeben; sie führten ein ausschweifendes Leben und verübten die Tat, weil ihnen von dem Baron Vorhaltungen gemacht worden waren.

Zugzusammenstoß. Zwischen Amsterdam und Haarlem sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Die Strecke ist gesperrt. Der inländische Verkehr, sowie der Verkehr mit dem Auslande erleidet bedeutende Verzögerungen. Personen wurden nicht verletzt.

Durch starke Schneefälle im Libanon sind die Bahnverbindungen Beirut-Meppo und Beirut-Damascus seit drei Tagen unterbrochen. Die Verwaltung hofft, bei gutem Wetter die Linien in wenigen Tagen für den Verkehr wieder frei zu machen.

Stürme im Mitteländischen Meere.

Infolge starker Stürme litt der Rhedivialdampfer „Touffle“ zwischen Port Said und Haifa Schiffbruch. Die Rettungsarbeiten wurden an die Passagiere verteilt. In letzter Stunde beruhigte sich jedoch glücklicherweise das Meer, so daß das Passagierschiff seine Fahrt wieder aufnehmen konnte. Der griechische Holzdampfer „Leonardos“ mußte wegen des Sturmes vor Haifa ankommen, wobei ein Matrose schwer verletzt wurde und die Ladung ins Meer geworfen werden mußte.

Nach Meldungen aus Jaffa sind infolge der letzten Stürme ganze Häuser eingestürzt. Die Orangenernte hat gelitten. Fünf große Barken wurden an die Küste geworfen, wo sie zerstückelt. Eine Beschleunigung des geplanten Hafenbaues ist dringend nötig, da gegenwärtig die Schiffe bei Sturm schifflos sind und eine Landung selbst bei milderem Seegang lebensgefährlich ist.

Bei Kilo scheiterte der Dampfer „Ardeo“ englischer Nationalität. Er hatte 3600 Tonnen Kohlenladung für die Hochseebahn an Bord. Seine Flottmachung bereitet die größten Schwierigkeiten, da das Schiff fast in Stücke zerbrochen ist.

habe lange genug Geduld gehabt und brauche mein Geld.“ Er drehte dem jungen Manne gleichgültig den Rücken, indem er sich etwas an seinem Geldsack zu tun machte.

Der junge Mann unterdrückte nur mit Mühe seinen Unwillen; sein edelmännischer Stolz empörte sich gegen das Betragen des Mannes, und doch mußte er sich sagen, daß er sein Geschick in Händen hatte, daß ein Wort von Schulz genügt, um ihn in die misslichste Situation zu bringen, und sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, stand er auf und näherte sich Schulz, der gar keine Notiz von ihm zu nehmen schien.

„Herr, ich bitte Sie,“ meinte er, seine Hand auf dessen Arm legend, „Sie müssen doch einsehen, daß es ein Verbrechen wäre, so gegen mich, an dem Sie schon so viel Geld verdient haben, zu handeln. Es war nicht das erste und wird nicht das letzte Geschäft sein, das wir mit einander machen, und ich —“

„Sparen Sie die Worte, Herr Baron, entweder — oder.“ Herr Sommer, der an Sie geschrieben, ist ermächtigt, die Klage einzureichen — und welche Folgen das für Sie hat, wissen Sie. Die vornehmen Herren glauben immer nur arme bürgerliche Kanakken auspreisen zu können, ohne daß es für sie von Schaden ist, und möchten aus der Haut fahren, wenn sie einmal an den Unrichtigen kommen. Die Sache ist sehr einfach. Ich habe den Ehrenschein in Händen, und wenn Sie Ihren längst abgelaufenen Verpflichtungen nicht nachkommen, so lasse ich dem Rechte seinen Lauf.“

„Auch wenn ich Ihnen sage, daß mir dann nichts übrig bleibt, als mit einer Kugel durch den Kopf zu jagen?“ fragte der junge Mann in höchster Ekstase.

„Auch dann,“ entgegnete Schulz achselzuckend. „Suchen Sie sich zu arrangieren, ich habe mit der Angelegenheit nichts weiter zu tun. Uebrigens, meine Zeit

Kunst und Wissenschaft.

Schwere Erkrankung des Komponisten Humperdind. Der bekannte Komponist Humperdind ist schwer erkrankt und hat vor einigen Tagen in Berlin einen schweren Schlaganfall erlitten. Obwohl die behandelnden Ärzte eine Rettung des Künstlers erhoffen, ist doch der Zustand Humperdinds als sehr ernst zu bezeichnen. Engelbert Humperdind, dessen Bild wir beistehend bringen, wurde am 1. September 1854 in Siegburg a. Rh. geboren und zeichnete sich bereits in frühester Jugend durch ein ungewöhnlich musikalisches Talent aus. Durch die 1894 in Weimar zum ersten Male aufgeführte Märchenoper „Hänsel und Gretel“ wurde Humperdind mit einem Schläge ein berühmter Komponist. Sein Melodrama „Die Königsfinder“ hatte einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen. Als sein gegenwärtig letztes Werk ist die Musik zu dem Reinhardt'schen Stück „Moral“ zu bezeichnen, welches in London so ungemein Beifall fand. Bekannte frühere Werke Humperdinds sind das Märchenoper „Die sieben Geiseln“ und die Chorwerke „Das Glück von Edenhall“, „Die Wallfahrt nach Avelaer“ u. a.

Vermischtes.

Die lieben Kleinen. Erbauliches aus Kindermund wird der „Täglichen Rundschau Rundschau“ von einem Leser in folgendem erzählt:

Fräulein Eva ist „Kirchenjungfer“. Sie hält mit kleinen Knaben der Gemeinde Kindergottesdienste. Einen dieser kleinen Knaben traf sie jüngst auf der Straße bei einem Geschäft, eine Kugel am Schwanz zu zerren, die mit dem übrigen Körper unter einem Stachel durchgeschlüsselt war. Beim nächsten Gottesdienst machte Fräulein Eva ihre kleine Gemeinde auf das Unrecht solchen Tuns aufmerksam und schilderte mit ergreifenden Worten die Qualen des Tiers. „Wie leicht hätte der Knabe den Schwanz des armen Kätzchens abreißen können, — aus Scherz! Wer von euch kann mir da ein schönes Sprichwort nennen?“ Ein frommes Kind meldete sich zum Wort und gab verkürzten Angesichts diesen Bescheid: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“

Bei der Weihnachtsgeschichte schilderte Fräulein Eva den Kleinen den Stall mit Mutter und Kind, mit Ochs und Esel. „Und wo war wohl der Vater Joseph?“ „Der war auf's Ständesamt gegangen und melbete den Jungen an,“ erwiderte eins mit vielen Geschwiftern und reicher Erfahrung.

Bei Tisch war von einem jungen Ehepaar die Rede, die beide im Kirchenkonzert schön gesungen hatten. „Warum singt ihr nicht?“ fragte eins der Kinder vorwurfsvoll seine Frau. „Ja, die haben keine Kinder und darum Zeit zum Singen“, entschuldigte sich die. Da ertönte unterm Tisch, wohin Wölfschen sich zurückgezogen hatte, dessen Stimme: „Die singen wohl immer: Ihr Kinderlein kommet!“ Es war um Weihnachten.

Wölfschen hatte das erste mal Schulgeld bezahlen müssen. Er kam entrüstet heim: „Mutti, so'n Sad voll Geld stand da, und den teilen sich nu die Lehrer, und wir müssen arbeiten!“

Der sparsame Intendant. Eine lustige Geschichte, die sich an einem kleineren mitteldeutschen Hoftheater ereignet haben soll, erzählen die „Signale für die musikalische Welt“. Unter ungewollter Mitarbeiter, der sparsame Intendant J., hat wieder von sich hören lassen. Der Hofkapellmeister hatte sich schon seit langem alle erdenkliche Mühe gegeben, seine Erzählung davon zu überzeugen, daß der greise Rittmeister R. endlich pensioniert werden müsse, aber der Hochmögliche wollte die Notwendigkeit nicht einsehen. Bei einer Probe, die der zweite Dirigent leitete, schien dem Hofkapellmeister der Moment günstig für eine ernste Attacke. „Sehen Sie selbst, Erzellenz“, hub er an, „der gute R. kann die Flöte ja nicht einmal mehr wagrecht halten, sie sinkt ihm fortwährend herunter“. Einen Augenblick langte Erzellenz, wurde dann aber sofort sich seiner Ueberlegenheit wieder bewußt: „Aber mein Lieber“, sagte er ganz milde, indem er auf die Klarinetisten wies, „dann beschaffigen Sie ihn doch bei jenen Instrumenten, die gleich so nach unten gehalten werden!“

ist um, ich bedauere, Ihnen nicht dienen zu können.“

Er ergriff seinen Hut und Stok und rüstete sich zum Fortgehen. Der junge Mann hatte wenige Minuten wie geistesabwesend vor sich hingeblickt; als Schulz jetzt Anstalten machte, das Zimmer zu verlassen, ohne auf seine Gegenwart Rücksicht zu nehmen, blickte er zornig über sich und dicht vor Schulz hinstehend, zischte er außer sich: „Sind Sie ein Mensch oder ein Teufel? Ich sage Ihnen mein Leben hängt von Ihrem Entschlusse ab — und bei Gott, es ist mein Ernst — und Sie können trotzdem daran denken, mich elend zu machen, mein Vordere zu werden? Schulz, ich sage Ihnen, wenn Sie Ihre Drohung ausführen, dann gehe ich nicht allein von der Erde — Sie müssen mit!“

Schulz blickte höhnisch auf; mit einem einzigen Ruderschüttelte er den halb Besinnungslosen von sich ab. „Sie sind reif fürs Irrenhaus,“ rief er, indem er den jungen Mann zum Zimmer hinausjagte.

Noch einmal flegte der Unglückliche: „Erbarmen, Schulz, schenken Sie mir noch eine kleine Frist.“ Als dieser aber die Achseln zuckte — eilte er mit einem leisen, verzweiflungsvollen Fluche weg.

Schulz blickte ihm nach. „Dieser Mensch ist zu Allem fähig,“ murmelte er, „ich werde Sommer sagen, daß er ihm eine kurze Frist gewährt. Ob die Abner jetzt auch meine Milde und Güte gepriesen hätte? Hm, dieses Volk ist nichts Besseres wert — und ich fühle mich gehoben, wenn ich sie zu Boden drücken kann.“

Fortsetzung folgt.

doch ohne der reizenden Versucherin zu unterliegen, ließ er sie sanft aus seinen Armen gleiten.

„Ich werde Sie an Ihr Versprechen erinnern,“ sagte er flüchtig, „und es kommt vielleicht die Zeit, wo ich der Verteidigung bedarf, und dann sind schöne Lippen am Beredsamsten. Auf Wiedersehen und viel Glück.“

Sie warf ihm eine Kupfhand zu und verließ tralierend das Zimmer.

Gleich darauf ertönte von neuem die Glode; verdrießlich stellte Herr Schulz noch einmal seinen Hut fort, und mit finsternem Blick begrüßte er einen jungen, eleganten Mann, der trotz seiner Zivilkleidung seinen militärischen Stand nicht verbergen konnte.

Das hübsche, jugendliche Gesicht des Eintretenden war bleich vor Erregung, die Augen blühten, und ohne den lächelnden Gruß Schulzs zu beachten, warf er sich erschöpft auf einen Sessel, indem er einen Brief aus einem zierlich gestickten Portefeuille hervorholte.

„Was Sie mir hier haben schreiben lassen, kann nicht sein!“ rief er heftig. „Unmöglich kann es Ihr Ernst sein, daß Sie mich unglücklich machen, mir meine Karriere verderben wollen, weil ich Ihnen die lumpigen paar hundert Taler noch nicht zahlen konnte. Was Sie da schreiben, ist alles nicht wahr! Sie haben meinen Ehrenschein nicht aus den Händen gegeben, es wäre dies eine Niederträchtigkeit, die ich Ihnen nicht zutraue, und es war nur ein Schreckschuß, der mich aber zur Verzweiflung treibt.“

„Herr Baron, vor allen Dingen bitte ich, Ihre Ausdrücke mir gegenüber zu mäßigen,“ entgegnete Schulz frostig, „ich habe volles Recht, gegen Sie einzuschreiten, und werde es tun, wenn ich nicht binnen drei Tagen das Geld in meinen Händen habe. Wenn Sie Ehrenschulden nicht einzulösen gedenken, so müssen Sie sich hüten, solche Scheine aus Ihren Händen zu geben. Ich

Inventur-Verkauf

Beginn → **Montag, den 15. Januar**

Die bei der Inventur zurückgesetzten Waren, sowie grosse Gelegenheitsposten, kommen zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Auf alle anderen Waren gewähren wir

vom 15. bis 25. Januar → **10% Extra-Rabatt**

welcher sofort in Abzug gebracht wird.

Ausgenommen sind: Lebensmittel, Markenartikel, sowie einige Kurzwaren, deren Kalkulation eine Rabattgewährung nicht zulassen.

Inserierte Artikel, sowie in den Schaufenstern ausgestellte Waren sind Netto.

Leonhard Gieß Akt.-Ges. Mainz

Seb. Regner, Dentist
Zabnersatz und Behandlung der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8-7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8-12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Kath. Weil

Einkaufszentrale Vogt u. Soherr

Flörsheim, Hauptstraße 19
Kurz-, Weiß-, Woll- u. Mode-Waren.

Für die kalte Jahreszeit empfehle ich:

Bieber-Herren- u. -Damen-Hemden von Mt. 1.50 an; Bieber-Damen- u. -Kinder-Hosen; Normal- u. gefütterte Herren-Unterhosen; Gestrickte Herren- u. Damen-Westen; Knaben- u. Herren-Sweaters in allen Größen und Preislagen.

Herren- u. Damen-Unterjacken, normal, gefüttert u. gestrikt;
Weisse Damen-Bieber-Hemden; Hosen u. Unterröcke; Weissse Kinder-Bieber-Hemden; Hosen u. Unterröcke; wollene Mützen; gestrickte Handschuhe; Arbeiter-Handschuhe.

Zur Carneval-Saison in schöner Auswahl:

Gold-Tressen, Spitzen, Bänder, Münzen, Colliers, Armbänder, Diadems, Ohrringe, farbige Carnevals-Tücher u. -Schürzchen, Fächer, Carnevals-Strümpfe, Larven

Carnevals-Haube, Satin, Tarlatan,

Tiroler Hüte - Clown-Tüten
sowie alle sonstigen Carnevals-Artikel.

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigen jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Stedenpferd-Villennmilch-Seife von Bergmann & Co., Kadebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Villennmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pfg.
in der Apotheke.

Zur kalten Winterzeit

empfehle alle Arten moderne hohe u. niedrige

Winter-Klapp-Mützen für Herren u. Kinder, sowie Filzhüte

in allen Farben u. Fassons zu sehr billigen Preisen.
H. Schick, Eisenbahnstr.

Knorr-Hafermehl und Reismehl

sind wegen ihres hohen Gehaltes an blutbildenden Nährsalzen u. Eiweiß natürliche Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, die dabei rotwangig und blühend werden.

Flechten

schwache und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schnäbchen, Delageschwürme, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandtheil. Dose Mt. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schubert & Co., Weinbittels-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g, Birkenz. 30, Eigels 20 g, Salicyl. 10 g, Benz. je 1 g. Zu haben in den Apotheken.

Niederlage

Apotheke zu Flörsheim.

Papier Wäsche

Marke

Herzog

empfiehlt

Papierhandlung

H. Dreisbach.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke; in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.